

## **Empfang des Vereins „Judaica in Meimbressen e.V.“ anlässlich des 80. Geburtstages von Ernst Klein am Samstag, d. 17.2.2024, 10-13h auf dem Junkernhof in Meimbressen**

Verehrte Anwesende, liebe Freundinnen und Freunde, Weggefährten und Mitstreiterinnen von Ernst Klein, liebe Familie Klein, und heute an Deinem Ehrentag natürlich besonders, lieber Ernst!

Es ist ziemlich genau 30 Jahre her, im Sommer 1994, dass ich Ernst Klein aus Volkmarsen kennenlernte. Ich lebte damals als junger Pfarrer in Kassel und war Abonnent des legendären „Aufbau“, einer von jüdischen Emigranten in New York begründeten Wochenzeitung, die weltweit von vielen aus Deutschland vertriebenen Juden oder Überlebenden der Shoah gelesen wurde. Etwas flapsig formuliert könnte man sagen: Sie war - in Print-Form - so etwas wie ein „Judaica-Dating-Portal“ für entsprechende Forscher und Spurensucherinnen, untereinander, aber auch und v.a. im Blick auf die in aller Welt verstreut in der Emigration lebenden deutschen Jüdinnen und Juden. Und in eben diesem „Aufbau“ fand ich 1994 völlig unerwartet eine kleine Anzeige: *„Better late than never“*, so lautete die Überschrift über dem Artikel. Ein mir unbekannter Mann namens Ernst Klein suchte den Kontakt zu jüdischen Männern und Frauen aus Volkmarsen, die in der Nazi-Zeit aus Deutschland fliehen mussten. Ich war vollkommen überrascht, denn ich selbst war zu dem Zeitpunkt in Hofgeismar auch bereits seit mehr als 10 Jahren mit der Bewahrung der Erinnerung an die ausgelöschten jüdischen Gemeinden in der Region befasst. Und ich dachte, ich würde alle Mitstreiter\*innen in den Altkreisen Hofgeismar, Wolfhagen, Kassel-Land und in der Stadt Kassel bei diesem Thema kennen. Offenbar nicht. Denn obwohl nur 37 km zwischen uns lagen, brauchte es den „Aufbau“ aus New York, damit der Mann aus Volkmarsen und der aus Hofgeismar zueinander fanden. Und das haben sie tatsächlich - zueinander gefunden. Seit Mitte der 1990er Jahre sind wir miteinander befreundet. Seitdem unterstützen wir uns gegenseitig bei unseren Recherchen. Seitdem stellen wir uns gegenseitig Wissen, Fotos, Dokumente über jüdische Familien aus dem Wolfhager und Hofgeismarer Land zur Verfügung. Seitdem freuen wir uns über die Erfolge des anderen. Und seitdem leiden wir auch mit Kränkungen und Niederlagen des anderen mit. Das verbindet! Seit 30 Jahren. Danke, lieber Ernst, für 30 Jahre Freundschaft und Unterstützung.

**Ernst Klein ist ein „Brückenbauer“ und „Vernetzer“**. Ich kenne nur wenige, die wie er in der Lage sind, Menschen, Spurensuche-Projekte, Institutionen und Vereine z.T. bundesweit(!) miteinander in Beziehung zu bringen. Und ich freue mich sehr, dass einige ihrer Vertreter heute auch den Weg hierher nach Meimbressen auf den Junkernhof

## **Empfang des Vereins „Judaica in Meimbressen e.V.“ anlässlich des 80. Geburtstages von Ernst Klein am Samstag, d. 17.2.2024, 10-13h auf dem Junkernhof in Meimbressen**

gefunden haben. Ich weiß, dass der eine oder die andere im Laufe des Vormittags noch das Wort ergreifen wird. Deshalb kann ich jetzt zu dem vielen, was Du, lieber Ernst, in den vergangenen Jahrzehnten gemacht, ermöglicht und gefördert hast, auch guten Gewissens schweigen.

**Ernst Klein ist eine wandelnde Enzyklopädie**, wenn es um die jüdischen Familien in Volkmarsen und im gesamten Wolfhager Land geht. Und er ist auch ein „Jäger und Sammler“. Ich kenne niemanden, der so viel weiß, der so viel gesammelt hat über die Lebenswege unzähliger jüdischer Männer, Frauen und Kinder wie Du. Vieles davon hat Dir dazu gedient, Kindern oder Enkeln der von hier vertriebenen jüdischen Nachbarn ihre Familiengeschichte aufzuhellen. Das ist ja manchmal eine verrückte Erfahrung, dass wir, die wir als Fremde durch akribische Archivarbeit, Spurensuche und viele, viele Gespräche mit Zeitzeugen die Lebensgeschichten anderer Menschen rekonstruieren, deren Nachkommen dann etwas über ihre Wurzeln und ihr Leben in Deutschland erzählen können, weil wir tatsächlich mehr wissen als sie. Und vieles ist auch eingeflossen in Deine zahlreichen Veröffentlichungen und auch in die historische Ausstellung im Volkmarser Hüneburg-Haus, die es ohne Dich und Dein unermüdliches Engagement gar nicht gäbe.

**Ernst Klein ist ein „Macher“** im positivsten Sinne des Wortes. „*Geht nicht!*“ gibt's in Deinem Wortschatz fast nicht. Ob es um die Organisation von zahlreichen Gedenkfeiern z.B. in Wolfhagen und in Breuna geht oder um den Kauf und den Ausbau des Hüneburg-Hauses in Volkmarsen, ob man an die Entdeckung der mittelalterlichen Mikwe in Deiner Heimatstadt denkt oder an ungezählte Besuche in Schulklassen, wo Du bis heute unverdrossen Deinen Beitrag zur Demokratieerziehung leistest, indem Du am Beispiel konkreter Schicksale aus der Region erzählst, was es heißt, wenn Rassismus, Antisemitismus und Demokratieverachtung die Oberhand gewinnen. Und, und, und... Du „machst“ das einfach, weil Du als bekennender evangelischer Christ und überzeugter Demokrat zutiefst von der Wichtigkeit dieser Erinnerungsarbeit überzeugt bist. Nicht alle, aber viele wissen das auch sehr zu schätzen.

**Ernst Klein ist ein Versöhner**. Ernst hat vielen Jüdinnen und Juden, besonders aus dem Altkreis Wolfhagen, ermöglicht, Frieden mit ihrer z.T. unglaublich leidvollen Geschichte zu schließen. Weil er ein Herz hat und mitfühlen kann. Weil er Menschen, die Schlimmes

## Empfang des Vereins „Judaica in Meimbressen e.V.“ anlässlich des 80. Geburtstages von Ernst Klein am Samstag, d. 17.2.2024, 10-13h auf dem Junkernhof in Meimbressen

erlebt haben, vermittelt: Ich sehe Dich! Ich bin an Deiner Seite. Und ich halte den Schmerz gemeinsam mit Dir aus. Und weil er glaubwürdig vermittelt, dass er bereit ist, als Deutscher seinen Teil der Verantwortung dafür zu übernehmen, wie wir heute mit dem geschichtlichen Erbe der Nazi-Zeit umgehen. Viele jüdische Emigranten haben Dir die Hand zur Versöhnung gereicht. Darauf kannst Du wirklich stolz sein. *Tikkun olam*, so heißt ein ethisches Prinzip im rabbinischen Judentum, bei dem es darum geht, dass jeder und jede seinen oder ihren Beitrag dazu leisten kann und soll, die Welt ein bisschen gerechter, ein bisschen heiler zu machen, sie sozusagen „zu reparieren“. Das hast Du getan, lieber Ernst. Und viele der Jüdinnen und Juden, die Du im Laufe der letzten 40 Jahre hast kennenlernen dürfen, sind Dir zu Freundinnen und Freunden geworden und haben Dir Deine Versöhnungsarbeit bis zu ihrem letzten Atemzug gedankt.

Und deshalb verstehen Sie vielleicht, warum ich jetzt als fünfte und letzte Charakterisierung anfüge: **Ernst Klein ist „a Mentsch“**, wie es auf Jiddisch heißt. Und an seiner Seite steht noch „a Mentsch“, seine Frau Brigitte. Sie hat gerade dieses Engagement ihres Mannes, das heute im Mittelpunkt steht, von Anfang an nicht nur mitgetragen, sondern auch mitgestaltet. Sie steht nicht *hinter* ihm, sie steht neben ihm! Wie ihr Mann ist auch sie 2009 in Berlin mit dem *Obermayer German Jewish History Award* geehrt worden. Und wir vom Verein „Judaica in Meimbressen e.V.“ sind stolz und dankbar, dass Ernst und Brigitte Klein seit unserer Gründung zu uns gehören, Ernst auch als Vorstandsmitglied.

Es ist uns eine Ehre, Dir, lieber Ernst, heute anlässlich Deines 80. Geburtstages diesen kleinen Empfang auszurichten. Im Judentum wünscht man sich bei Geburtstagen gerne „Ad mea We’esrim“. Das ist Hebräisch und bedeutet: „Bis 120!“. So gesehen haben wir noch etliche Jahre Zeit, um miteinander die Dinge voranzubringen, die uns am Herzen liegen und in diesen bewegten Zeiten vielleicht sogar wichtiger denn je sind.

Lassen Sie uns die Gläser erheben und anstoßen auf das Wohl von Ernst Klein und seiner Frau Brigitte. Masel und Broche, Glück und Segen, für Dich, lieber Ernst.

*Dr. Michael Dorhs, 2. Vorsitzender des Vereins „Judaica in Meimbressen e.V.“*